

## Drei Tage in Zwickau.

„Sächsisch-Bairische Staats-Eisenbahn. Nächsten Sonntag: Extrafahrt von und nach allen Stationen. Abfahrt in Leipzig, Zwickau und Reichenbach Morgens 5 Uhr. Rückfahrt mit jedem bis Dienstag Abends abgehenden Zuge etc.“ — Diese Ankündigung, mit großen, fetten Buchstaben gedruckt, fiel mir sogleich in die Augen, als ich, in meinem Studierstübchen in der Quercstraße zu Leipzig sitzend, am Freitage Morgens die Zeitung zur Hand nahm. Im hellen Sonnenscheine lachte der blaue Frühlingshimmel zum Fenster herein, und wie ein Blitz durchzuckte mich die lange nicht genossene Reiselust bei der lockenden Anzeige. „Einen kleinen Ausflug nach Zwickau könnte ich einmal machen,“ dachte ich, und der plötzliche Gedanke ward schnell zum festen Entschlusse. Hatte ich doch den lieben, langen Winter hindurch an Zwickaus Steinkohlen mich gewärmt; hatte ich doch neuerdings so Vieles von dem Aufblühen der altberühmten Stadt gehört; lebte mir doch dort ein alter, werther Freund, den ich seit Jahren

nicht gesehen. Was Wunder, daß mich's nach Zwickau zog, um diese große Speisekammer für so viele tausend Defen, Dampfmaschinen und Locomotiven in Augenschein zu nehmen, mich der alten Stadt in ihrer neuen Blüthe und der lieblichen Gegend in ihrem Frühlingschmucke zu erfreuen und mit dem theuren Jugendgenossen einige trauliche Stündchen zu verplaudern. Sofort wurde an Letzteren ein Brief mit der Meldung meiner Ankunft abgesendet, und am dritten Tage wanderte ich, die leichte Reisetasche über der Achsel, in der stillen Frühe des herrlichsten Sonntagmorgens zum Sächsisch-Bairischen Bahnhofe hinaus. — Ich habe den schnellen Entschluß nicht zu bereuen gehabt; drei genussreiche Tage sind mir in der alten Schwanenstadt — wie die poetischen Zwickauer sie gern nennen — und ihren reizenden Umgebungen schnell dahin geschwunden, und zu Ruh und Frommen Aller, die an solchen Ausflügen Geschmack finden, will ich hier eine flüchtige Schilderung dieser drei Tage in Zwickau zu geben